

# Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kantor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inzerationsgebühr: Für keine Inzerate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amtlicher Teil.

St. 2678/pr.

### Razglas.

Pri volitvi državnega poslanca dne 13. junija t. l. za mesto Ljubljana je bilo pri 11 volilnih komisijah skupaj 5639 veljavnih glasov oddanih.

Prejeli so gospodje:

|  | glasov |
|--|--------|
| Dr. Vladimir Ravnihar, odvetnik v Ljubljani, | 2664   |
| Dr. Vinko Gregorič, zdravnik v Ljubljani,    | 1642   |
| Etbin Kristan, pisatelj v Ljubljani,         | 730    |
| Dr. Ferdinand Eger, odvetnik v Ljubljani,    | 583    |

20 glasov je bilo razcepljenih.

Ker torej nobeden kandidat ni dosegel absolutne večine od 2820 glasov, treba je v smislu § 33. in § 35. volilnega reda za državni zbor **ožje volitve med gospodoma: Dr. Vladimirjem Ravnihar in dr. Vinkotom Gregorič.**

Ožja volitev vršila se bode

### v torek dne 20. junija 1911. l.

in sicer na istih voliščih ko prvotna volitev, od 8. ure zjutraj do 2. ure popoldne.

V smislu § 35., odstavek 4. volilnega reda za državni zbor je pri ožji volitvi vsak glas, ki se glasi na osebo, ki ni privzeta v to volitev, neveljaven; **veljavni so torej samo glasovi, ki jih dobi eden gori imenovanih kandidatov, dr. Vladimir Ravnihar, oziroma dr. Vinko Gregorič.**

V smislu § 37. volilnega reda za državni zbor se volilni upravičenci zaradi tega, ker pri prvi volitvi niso glasovali, pri ožji volitvi **ne smejo izključiti** od izvrševanja te pravice.

**Volilne legitimacije prvotne volitve so tudi za ožjo volitev veljavne in naj jih imajo volilci na dan ožje volitve pri sebi.**

**Za ožjo volitev se izdajajo od deželne vlade nove glasovnice s tauradnim pečatom.**

Nove glasovnice se bodo izdale volilcem, ki se izkažejo z volilno legitimacijo dne 16., 17., 18. in 19. junija t. l. od 9. ure zjutraj do 1. ure popoldne in od 3. ure popoldne do 6. ure zvečer pri c. kr. deželni vladi, pritličje, soba št. 54, vhod iz Simon Gregoričeve ulice.

**Razun tega oddajajo volilni komisariji pri ožji volitvi sami legitimiranim volilcem glasovnice.**

V Ljubljani, dne 14. junija 1911.

C. kr. deželni predsednik:

Schwarz s. r.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. Juni d. J. den Geheimen Rat und Minister a. D. Guido Freiherrn von Haerdil zum Senatspräsidenten beim Verwaltungsgerichtshofe extra statum allergnädigst zu ernennen geruht. **Bienerth m. p.**

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. Juni d. J. den Ministerialsekretären im Finanzministerium Dr. Alfred Ritter von Lindheim und Dr. Friedrich Ritter von Bojchan das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. Juni d. J. dem Räte des Verwaltungsgerichtshofes Anton Kirchner von Neukirchen anlässlich der von ihm erbetenen Versetzung in den dauernden Ruhestand den Titel eines Senatspräsidenten allergnädigst zu verleihen geruht.

St. 2678/pr.

### Rundmachung.

Bei der am 13. Juni l. J. stattgehabten Wahl des Reichsratsabgeordneten in der Stadt Laibach sind bei den 11 Wahlkommissionen 5639 gültige Stimmen abgegeben worden.

Es entfielen auf die Herren:

|   | Stimmen |
|---|---------|
| Dr. Vladimir Ravnihar, Advokat in Laibach | 2664    |
| Dr. Vinko Gregorič, Arzt in Laibach       | 1642    |
| Etbin Kristan, Schriftsteller in Laibach  | 730     |
| Dr. Ferdinand Eger, Advokat in Laibach    | 583     |

20 Stimmen waren zerplittert.

Nachdem kein Kandidat die absolute Stimmenmehrheit von 2820 Stimmen erreicht hat, so ist gemäß § 33 und § 35 der Reichsratswahlordnung die engere Wahl zwischen den Herren: **Dr. Vladimir Ravnihar und Dr. Vinko Gregorič** notwendig.

Die engere Wahl wird am

### Dienstag den 20. Juni 1911

an denselben Orten stattfinden, wie die erste Wahl, und zwar von 8 Uhr früh bis 2 Uhr nachmittags.

Bei der engeren Wahl ist gemäß § 35, Absatz 4, der Reichsratswahlordnung jede Stimme, welche auf eine nicht in diese Wahl gebrachte Person fällt, ungültig; gültig sind somit nur Stimmen, die auf einen der beiden obgenannten Kandidaten, **Dr. Vladimir Ravnihar, beziehungsweise Dr. Vinko Gregorič**, fallen.

Gemäß § 37, Reichsratswahlordnung, sind Wahlberechtigte deshalb, weil sie beim ersten Wahlgange ihr Stimmrecht nicht ausgeübt haben, bei der engeren Wahl von der Ausübung dieses Rechtes nicht ausgeschlossen.

Die Wahllegitimationen der ursprünglichen Wahl sind auch für die engere Wahl gültig und haben die Wähler diese Legitimationen bei der engeren Wahl mitzubringen.

Für die engere Wahl werden von der Landesregierung neue Stimmzettel mit dem hiesigen Amtssiegel ausgegeben.

Die neuen Stimmzettel können von den Wählern am 16., 17., 18. und 19. Juni von 9 Uhr früh bis 1 Uhr nachmittags und von 3 Uhr nachmittags bis 6 Uhr abends gegen Vorweisung der Wahllegitimationen bei der k. k. Landesregierung, Parterre, Zimmer Nr. 54, Eingang Simon Gregoričeva ulica, abgeholt werden.

Außerdem erfolgen die Wahlkommissäre bei der engeren Wahl selbst legitimierten Wählern Stimmzettel.

Laibach, am 14. Juni 1911.

Der k. k. Landespräsident:

Schwarz m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. Juni d. J. den Räte des Prager Oberlandesgerichtes Dr. Josef Prouza zum Räte des Verwaltungsgerichtshofes extra statum allergnädigst zu ernennen geruht. **Bienerth m. p.**

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. Juni d. J. die Landesgerichtsräte Blasius Dolinssek in Rudolfswert und Alfons Gallinger in Gills zu Landesgerichtsräten unter Belassung an ihren Dienstposten allergnädigst zu ernennen und den Landesgerichtsräten Franz Bedernjak in Laibach und Weithard Gandini in Rudolfswert tazfrei den Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsrates huldvollst zu verleihen geruht. **Hohenburger m. p.**

Den 13. Juni 1911 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XLVII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

## Nichtamtlicher Teil.

### Bulgarien.

Aus Sofia wird berichtet: Die in Regierungsparteikreisen bisher eingelaufenen Berichte über die Wahlvorbereitungen in der Provinz für das Große Sobranje lauten viel günstiger, als man erwartet hätte. Einen nennenswerten Anhang weisen bisher lediglich die Bauernbündler auf, welchen etwa 40 bis 50 Mandate zufallen dürften. Dafür sollen die Aussichten der übrigen Oppositionsparteien so schwach sein, daß sie alle zusammen kaum die Ziffer der Bauernbündler erreichen dürften. Im besten Falle scheint die gesamte Opposition nicht über 100 Mandate erringen zu sollen, denen eine kompakte Regierungsmajorität von etwa 326 Stimmen gegenüber stehen würde, da die Gesamtzahl der Mandate sich auf 426 beläuft. Nach den bisher eingelaufenen Berichten gilt sowohl die Stellung der Regierung, als auch eine glatte und ruhige Botierung der beantragten Verfassungsänderungen als zweifellos verbürgt.

Die bulgarische Regierung nimmt den Standpunkt ein, daß dem Könige, der das Große Sobranje einberufe, auch deren Eröffnung zufalle. Was die Kompetenzfrage betrifft, können nur die vom ordentlichen Sobranje für die Verfassungsänderungen beantragten Punkte nach Auffassung der Regierungsfreie in Diskussion gezogen werden und diese können textliche Änderungen erfahren; andere als die in diesem Programme enthaltenen Artikel der Verfassung dürfen nicht zur Änderung vorgeschlagen oder in Debatte gezogen werden. Die Regierung macht aus der Botierung der beantragten Änderungen keine Kabinettsfrage, zumal sie von ihrer Vorgängerin in der Regierung beantragt sind. Sollte daher die Mehrheit des Großen Sobranje den bisherigen Text des Art. 17 (betreffend den Abschluß von Verträgen mit fremden Staaten „im Namen des Herrschers und mit Zustimmung des Sobranje“) beibehalten wollen, so würde sich die Regierung damit einverstanden erklären, desgleichen mit einer unveränderten Beibehaltung des bisherigen Art. 35, betreffend die Festsetzung der Zivilliste durch die Verfassung selbst. Die Session des am 8./22. d. M. zu eröffnenden Großen Sobranje wird zirka drei Wochen dauern. Zu der Eröffnungssitzung werden die fremden Diplomaten eingeladen und mit Separatzug nach Groß-Tirnovo geführt werden. Längstens zwei Monate nach der Schließung des Großen Sobranje, also längstens Mitte September, müssen nach einer ausdrücklichen Bestimmung der Verfassung die Wahlen für das ordentliche Sobranje durchgeführt werden.

### Politische Uebersicht.

Laibach, 14. Juni.

Die „Neue Freie Presse“ begrüßt die Einstellung der Feindseligkeiten im albanischen Aufstandsgebiete und kündigt eine Amnestie des Sultans sowie die Prüfung der Beschwerden der Albanier an. Sie beglückwünscht die Türkei zu diesem Entschlusse und erklärt: Es mag der Pforte eine nicht geringe Überwindung gekostet haben, nachzugeben, aber daß dieses Nachgeben erfolgen konnte, muß den leitenden Männern und vor allem auch dem Sultan außerordentlich hoch angerechnet werden. Man kann nur wünschen, daß diese Überwindung der Türkei dadurch gelohnt wird, daß sie die Albanier zur Treue für den Großherrn zurückführt und für die Dauer zu loyalen Gliedern des Osmanischen Reiches macht, das durch diesen Schritt sich ein großes Verdienst um die Menschlichkeit und nicht zuletzt um den europäischen Frieden erworben hat.

Die Zusammenkunft des Zaren mit Kaiser Wilhelm in den finnischen Schären wird angeblich Anfang September stattfinden. Auf der Fahrt nach Dänemark wird der provisorische Minister des Äußern, Neratov, den Zaren begleiten.

Unter den zu den bevorstehenden Krönungsfeierlichkeiten in England eingetroffenen Gästen wendet sich das



Interesse des Publikums, wie man aus London berichtet, in besonders sympathischer Weise der japanischen Vertretung zu, welche allerdings die glänzendsten und berühmtesten Persönlichkeiten des modernen Japan zu Mitgliedern hat. Die Vertretung des Mikado ruht in den Händen des von seiner Gemahlin begleiteten Prinzen Fushimi, in dessen Suite sich sowohl der gefeierte Seeheld Admiral Togo, als der Bezwinger Port Arthurs, General Nogi, befindet. Die politischen sowohl als die militärischen und Marinekreise Englands veranstalten zu Ehren der japanischen Gäste eine Reihe von Festlichkeiten. Admiral Togo, welcher einen Teil seiner seemannischen Studien in England gemacht hat, wird den betreffenden Anstalten und dem Kriegsschiff „Worcester“, auf dem er seine erste Seereise als Offizier zurückgelegt hat, Besuche abstatten.

### Tagesneuigkeiten.

— (Erziehung der Biene zum Fleiß!) Wohl ist der Fleiß der Bienen sprichwörtlich, aber dem amerikanischen Bienenwirt genügt er noch nicht. Man hat jetzt in Amerika eine Methode erfunden, das geschäftige Tierchen noch fleißiger zu machen, als es seiner Natur nach schon ist. Die Obstgärten der Täler des Sacramento und San Joaquin in Kalifornien stehen einige Monate früher in Blüte als der südliche Salbeistrauch. Darum fährt der Bienezüchter in dem Maße, wie die Blütezeiten wechseln, seine Bienen von einem Ort zum anderen; die Tierchen arbeiten auf dieser Weise neun Monate im Jahr und liefern das Dreifache des gewöhnlichen Ertrages. Die Schwierigkeit, Bienen während ihrer Tätigkeitszeit zu befördern, überwindet man dadurch, daß man nur bei Nacht reist. Da die Biene bei der Befruchtung der Blüten eine nicht unbedeutende Rolle spielt, und auf diese Weise zur Erzielung größeren und besseren Obstes beiträgt, sehen die Eigentümer der großen Obstgärten solche Gäste nicht ungern. Einen merkwürdigen Vorschlag, der ebenfalls auf Anfeuerung der Bienen zum Fleiß hinausläuft, machte ein anderer amerikanischer Bienezüchter. Er will nämlich seine Bienen mit — Feuerfliegen kreuzen, damit sie auch des Nachts arbeiten können!

— (Das Recht auf den Regenschirm.) Nach dem Recht auf's Dasein, auf Arbeit und auf Glück hat ein amerikanischer Richter diesertage das Recht auf den Regenschirm verkündet. Natürlich — so heißt man im „Eclair“ — handelt es sich um einen berühmten „guten Richter“, die ihre Urteile fällen, ohne sich um das Strafgesetzbuch und die dazu gehörigen gelehrten Kommentare zu kümmern. Vor kurzem erschien vor dem guten Richter Heap, der in Chicago Recht — oder was er dafür hält — spricht, ein armer Teufel namens Jearney unter der Anklage, einen Regenschirm gestohlen zu haben. Der Richter erkundigte sich zunächst, unter welchen besonderen Umständen der Diebstahl erfolgt war, und Jearney beteuerte, daß es an jenem Tage in Strömen regnete, daß er trotz des Regens in einer wichtigen Angelegenheit auf die Straße gehen mußte und daß er, da er sich aus Mangel an Geld keinen Regenschirm kaufen konnte, in seiner Not den Regenschirm eines anderen genommen habe. Nach diesem Geständnis sprach Richter Heap den Delinquenten frei. „Ein Mensch“, so sagte er in der Urteilsbegründung, „hat ein gewisses Recht, einen Regenschirm zu stehlen, wenn es stark regnet und er sich keinen Schirm kaufen kann.“ Er schränkte

allerdings den Wert dieses humanen Urteils ein wenig ein, indem er, zu Jearney gewandt, hinzufügte: „Hüten Sie sich aber, rückfällig zu werden!“ Das will jedoch nicht viel bedeuten, da immerhin festgestellt ist, daß man bei Regenwetter sich den ersten besten Regenschirm nehmen kann, wenn man nur den Nachweis erbringt, daß man kein Geld in der Tasche hatte und sich insollgedessen keinen neuen kaufen konnte. Das gilt aber nur für Chicago!

— (Die Philosophie des Zigarrenkenners.) Der Mensch hängt nun einmal an alten Vorurteilen und liebgewonnenen Gewohnheiten, und es ist die Aufgabe des Philosophen, ihm den scharfen Spiegel der Wahrheit vorzuhalten, ihm den falschen Glauben, an den er sich klammert, mit den Wurzeln aus dem Herzen zu reißen. Als ein solch radikaler Zerstörer menschlichen Wahns erweist sich der englische Schriftsteller Sidney Brooks, der sich die Aufgabe gestellt hat, alle die Vorurteile und hinfalligen Meinungen der Zigarrenraucher von Grund auf zu vernichten. Im Auftrage der „Times“ hat er die Zigarrenfabrikation in Havanna studiert, die besten Zigarrenkennner gefragt und eifrige Arbeit der Lösung des großen Problems gewidmet: Wie kann man eine gute Zigarre erkennen, ohne sie zu rauchen? Und wie so oft die Philosophie dem sehnsüchtigen Menschenherzen nur Steine statt Brot bietet, ihn aus all seinen Ideen reißt und vor das leere Nichts stellt, so ist auch Sidney Brooks Antwort für alle Zigarrenraucher eine höchst trostlose. „Alle die Theorien und Mittelchen“, so schreibt er, „durch die man den Wert einer Zigarre vor dem Genuß ausfindig machen will, sind hinfällig. Absolut falsch ist der Glaube des harmlosen Durchschnittsraucher, daß ein dunkles Deckblatt einen schweren und ein helles einen leichten Klimmsfengel berge. Die Farbe der Zigarre hat mit ihrer Stärke überhaupt nichts zu tun. Ganz sinnlos ist es auch, die Zigarre zu drüden oder an ihr zu riechen. Das gibt keine irgendwie brauchbaren Anhaltspunkte. Irreführend wird auch, wer sich etwa auf die Farbe oder Festigkeit der Asche verlassen will. Die besten Havannas brennen mit keiner weißen, sondern mit stahlgrauer Asche, die ziemlich leicht abfällt. Flecken an einer Zigarre sprechen weder für ihre Güte, noch für ihre schlechte Qualität. Ob eine Zigarre feucht ist oder trocken, ist nur Modesache. Der Amerikaner bevorzugt die feuchten, der Engländer die trockenen. Das wichtigste ist, daß eine Zigarre richtig abgelagert ist, das heißt die Folgen der Seekrankheit, die sie beim Transport zu überstehen hat, völlig überwunden sind. Die Länge der Lagerung muß in einem richtigen Verhältnis zu der Länge der von der Zigarre zurückgelegten Reise stehen. Äußere Anzeichen für die Güte einer Havanna gibt es nicht: man muß sie rauchen.“

— (Der Eton-Gentleman.) Aus Windsor wird der „Frankfurter Zeitung“ geschrieben: Die berühmte Eton-Schule feierte wie gewöhnlich am 4. d. ihren Hauptfesttag. An diesem Tage öffnet die kleine Republik den Besuchern ihre aristokratischen Tore, und der junge „Eton-Gentleman“ muß schweigend dulden, daß weibliche Verwandte in Gestalt von Müttern und Schwestern sein auf äußerste Reserve gestimmtes Mannesdasein stören. Er bemüht sich mit allen Kräften, so auszuweichen, als ob die hübschen Sommertoiletten und wunderlichen Hüte seiner Damen ihn gar nichts angingen. Er sieht darauf, daß alle Einzelheiten der Schule streng beobachtet werden. Den Zylinder hat er fest auf den Hinterkopf gefeilt; bei den kleineren Knaben ist es guter Ton, daß er die Ohren etwas herunterdrückt. Jede andere menschliche Kreatur würde unter solchen Umständen an einen Variétékomiker erinnern, nicht aber der durchaus

sich ernst nehmende Etonier. Unter den Tonangebenden der höchsten Schulkasse (Sixth), die nicht mehr die Pikkolojacket, sondern den Schwalbenschwanz tragen, ist ein ganz schmaler Streifen an letzterem erlaubt; er darf aber nicht ganz, sondern nur ein wenig sichtbar sein. Ein weißes, weiches Hemd, dazu ein hoher Krager und ein kleiner, weißer Schmetterlingsschlips, ferner eine Phantasiweste, vorzugsweise hellblau, und ein kleines, aber elegantes „Knopfloch“, endlich noch bis zu Rasiermesserschärfe gebügelte Hosen, e letrisch-grüne seidene Strümpfe und Glanzlederschuhe und der Etonier der oberen Klasse ist fertig. Die allerneueste Mode aber, die kometengleich vor den Augen der erschrockenen Besucher auftauchte, zeigte ein großer, junger Herr, ausgestattet mit all den schönen Sachen, die oben angeführt sind, nur die Hosen — die waren aus weißem Flanell, ohne Makel und vom besten Schnitt. Aber solche Herrlichkeit darf kein gewöhnlicher Sterblicher sich anmaßen. Nur Einer, der ein großer Cricketspieler vor dem Herrn ist . . . Und das ist vielleicht ganz gut so.

— (Wie ein Märchen) klingt die Lebensgeschichte Salsapins, des großen russischen Bassisten, wie er sie selbst in einem Interview des „Temps“ erzählt hat. Sein Vater war ein armer Bauer, der erst spät lesen und schreiben lernte, sich dann aus dem Dorf nach der Stadt wagte und als Schreiber ein elendes Leben fristete. Der kleine Theodor, der ein sehr aufgewecktes Kind war, fiel schon bei dem zum Spiel angestimmten Gesang der Kinder durch seine helle, reine Stimme auf, so daß er bald im Kirchenchor als die höchste musikalische Leuchte prangte. Überall sang er in den Gotteshäusern seiner Vaterstadt Kasan. Aber dann kam der Stimmbruch, der Junge mußte aus dem Kirchenchor ausscheiden und sollte nun werden, was sein Vater war. Das gefiel ihm nicht, und so ward er mit 16 Jahren zum Vagabunden. Als fahrender Erzähler fristete er sein Leben, auf den Dörfern sammelte er eine andächtige Gemeinde um sich, um jene phantastischen Legenden vorzutragen, die der russische Bauer über alles liebt. In Astrachan wohnte er zum ersten Male einer Theatervorstellung bei und hier kam ihm der Gedanke, sich selbst als Schauspieler oder Sänger zu versuchen. Auf einer Messe von Niznijnogorod engagierte ihn ein Impresario für das Theater von Uga mit zwanzig Rubel den Monat. Der abgerissene Stromer, der kaum ein Hemd sein eigen nennt, glaubt sich nun am Ziel seiner Seligkeit. Fest vor dem Souffleurloch stehend, die Hände gegen den Leib gepreßt, seinen Blick vom Stabe des Kapellmeisters fortwährend, schmettert er in den französischen Operetten, die man in Uga spielt, seine Lieder hinein in das Publikum. Seine wundervolle Stimme fasziniert die Hörer, so unbeholfen er auch austritt, aber man lacht noch mehr über ihn, wenn er stolpert. Einige reiche Bürger nehmen sich nun seiner an und schicken ihn auf das Konservatorium in Moskau. Aber hier hält er es nicht lange aus, sein Wandertrieb zieht ihn wieder ins Weite. Einmal liegt er vier Nächte lang hungrig in einer Höhle . . . Sein Aufstieg beginnt, als er durch Zufall einem guten Gesangslehrer begegnet, der ihm eine systematische Ausbildung angedeihen läßt und den Grund zu seinem Ruhm legt.

— (Heiratsmarkt bei den Babyloniern.) Herodot, der Vater der Geschichte, erzählt von einer ganz eigenen Art, wie die Einwohner von Babylon die unverheirateten Mädchen unter die Haube brachten. Bei der Eheschau der heutigen jüngeren und älteren Männer wäre es vielleicht gar nicht so übel, wenn das schon vor 2½ Jahrtausenden erprobte Verfahren wieder aufgefrißt würde. Der berühmte Geschichtschreiber berichtet dar-

## Fenilleton.

### Moderne Theatertypen.

Von Eduard Szajanek.

(Schluß.)

#### Der Regisseur.

Ist gewöhnlich derjenige, der bereits vor der ersten Probe das Stück einmal durchgelesen hat. Seine Tätigkeit besteht darin, daß er den Schauspielern sagt: „Sie kommen von links und gehen rechts ab“, oder umgekehrt. Nach dem ersten Akte sagt er: „Akt noch einmal von Anfang“, nach dem zweiten Akte läßt er sich ein Gabelfrühstück bringen. Gewissen spitzfindigen Fragen seitens der Schauspieler muß er diplomatisch aus dem Wege gehen. Fragt ihn z. B. jemand nach der Bedeutung eines Fremdwortes und der Herr Regisseur weiß das selbst nicht, so sagt er einfach: „Sie wollen ein gebildeter Schauspieler sein und wissen so etwas nicht?“ Dann lenkt er a tempo ab, indem er plötzlich ganz dienstlich in die Kulissen ruft: „Bitte um Ruhe!“ oder „Theatermeister, den Prospekt herunter!“ Es gibt aber auch Regisseure, welche Schablone und Tradition hassen und eine sogenannte „persönliche Note“ haben. Das sind aber Streber und nicht sehr beliebt. Ein Typus davon ist der „Regiedoktor“. Frischgebadener Akademiker, sein Dokortitel nimmt sich vor allem auf dem Theaterzettel sehr dekorativ aus. Hält den Schauspielern Vorträge über Volksfestspiele, Freiluftbühnen, Naturtheater und schwärmt für Sophokles und die vollstümliche Wiedergeburt der antiken Amphitheaterkunst. Ist voller neuer Ideen, die sich aber praktisch nie ausführen lassen. Seine Reformtätigkeit reduziert

sich gewöhnlich darauf, daß er auf der Bühne links mit rechts vertauscht und daß er helllichten Tag dunkel spielen läßt, was übrigens bei mangelhaften Dekorationen sehr zu empfehlen ist. Arbeitet nur in Stimmungen und Farben; wirkt auch da reformierend; z. B. er zaubert eine heliotrope Nacht und läßt eine lila Sonne aufgehen. In der letzten Zeit eröffnet ihm die Zirkusmanege ein neues Feld der Tätigkeit. Derjenige Komiker, der den wenigsten Humor hat, heißt Regisseur der Operette. Er überläßt neidlos die komischen Situationspointen seinen Komikern-Kollegen und stattdessen ihre Rollen überdies mit den besten Extempores aus. — Wenn ein Opernjäger für einen Bariton zu wenig Höhe und für einen Bassisten zu wenig Tiefe hat, so nennt man das Opernregisseur.

#### Der Schauspieler.

Es gibt mehrere Sorten, die „Fächer“ heißen. Das beliebteste Fach für den Anfänger ist der jugendliche Liebhaber. Rekrutiert sich zumeist aus dem Kreise der Habitués der vierten Galerie des Burgtheaters. Ein renommiertes Schauspielerehrer erklärt ihn gegen eine Einschreibgebühr von 10 K für ein großes Talent. Nachdem er sich das natürliche Sprechen gründlichst abgewöhnt hat und die Mortimer-Erzählung in einem solchen Tempo vortragen kann, daß man davon kein Wort versteht, ist er ausgebildet. Er kauft sich ein paar taubengraue Trikots sowie einen Zylinder und bleibt auf Raten einen Stadtpeß schuldig. Er fährt ins Engagement. Ist vor allem kontraktlich verpflichtet, alle Backfische der Stadt in sich verliebt zu machen. Zu diesem Zwecke muß er sich täglich mehrmals auf der Promenade zeigen. Er bekommt täglich ein Duzend Liebesbriefe, verlobt sich im Laufe der Saison mit der

naiven Liebhaberin und geht zum Schlusse mit einer bejahrten Witwe durch.

#### Die Schauspielerin.

Auch da gibt es verschiedene „Fächer“. Das „Fach“ bestimmen meistens die Toiletten. Da ist vor allem die Naive, Alter zwischen 17 und 45. Trägt noch kurze Röcke und kommt stets mit der Mama ins Engagement. Bildet das Entzücken aller Gymnastien, verlobt sich im Laufe der Saison mit dem jugendlichen Liebhaber und heiratet zum Schlusse einen älteren Bankier. Die Heldin muß vor allem das erforderliche Mindestmaß von 1,80 m und ein Organ haben, das eine brausende See sowie die Donnermaschine übertönt. Spricht auch im Leben meist in Zamben. Ist eine Schauspielerin für eine Naive zu lang und für eine Heldin zu wenig kräftig, so nennt man sie Sentimentale. Sie spricht nicht, sie lispelt nur. Eine Schauspielerin, die den größten Toilettenluxus leisten kann, heißt Salon-dame. Alles andere bei diesem Fach ist Nebensache. Wenn eine Schauspielerin das gefährliche Alter bereits überschritten hat und kein Engagement als Naive findet, so wird sie komische Akt e. Sie liebt ihren Nächsten wie sich selbst, ist die erste in der Garderobe und verwendet die größte Zeit zu ihrer Toilette. Bekommt auch von den Kolleginnen und der Garderobiere die meisten Komplimente über ihr brillantes Aussehen.

#### Der Opernjäger.

Äußeres Kennzeichen: Große Bescheidenheit. Früherer Beruf sehr verschieden, man findet absolvierte Mediziner und ausgebildete Kaminsfeger dabei. Hat meistens einen Mäcen, der ihn ausbilden ließ. (Männlich oder weiblich.) Er wird immer auf eine originelle Art „entdeckt“. Ein Professor übernimmt ihn feierlich zur Aus-



über: In jedem Dorfe und Orte wurde alljährlich einmal also verfahren: Die mannbaren Mädchen wurden auf einen Haufen zusammengeführt. Im Kreise herum standen die Männer. Ein Ausruf hieß eine nach der anderen sich erheben und brachte sie zur öffentlichen Versteigerung. Zuerst kam die Allerschönste an die Reihe. War diese für einen stattlichen Preis losgeschlagen, so wurde die Nächsthöchste ausgerufen; aber nur unter der Voraussetzung der nachfolgenden Heirat. Die eheglustigen reichen Babylonier überboten nun einander, um möglichst die schönste Jungfrau zu erwerben und heimzuführen. Das brachte ein erkleckliches Sümmchen zusammen. Waren nun alle schönen Mädchen an den Mann gebracht, so griff das umgekehrte Verfahren Platz: der „Auktionator“ begann mit der häßlichsten Maid und schlug sie dem Manne zu, der die geringste Mitgift forderte. Diese wurde aus dem Erlös der Schönen gespendet. Und so ging es weiter, bis sich keine Käufer mehr fanden. Auf diese sinnreiche Weise verhalfen die hübschen Töchter Babylons auch ihren weniger ansehnlichen Schwestern zu einem Mann, und für arm und reich, für schön und häßlich war gesorgt.

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

**Österreichische Aeronautik.**

Wir erhalten folgende Zuschrift: Heutzutage hat es sich gezeigt, daß die Eroberung der Luft für die Menschheit nicht mehr ein Zukunftstraum einzelner Idealisten, sondern ein zum Teil schon gelöstes Problem ist, an dessen Weiterentwicklung die ganze zivilisierte Welt mit lieberhaftem Eifer arbeitet. Die Tragweite dieser neuen Errungenschaft läßt sich heute ebensowenig ermessen oder erkünneln, als es dem unbekannteren Erfinder des gewöhnlichen Rades möglich war, am Tage dessen Erfindung zu prophezeien, daß nach einigen tausend Jahren auf solchen Rädern eine Eisenbahn über die halbe Welt ohne Aufenthalt rollen würde. Der eminenten kulturellen Bedeutung der Aviatik und Aeronautik sind sich jedoch alle Völker bewußt und sie suchen einander nach Möglichkeit in der Entwicklung dieses Zweiges zu überbieten.

In unserem Vaterlande stand man bis jetzt diesen Ereignissen mit einer gewissen Kühle gegenüber. Mit Unrecht — denn der österreichische Erfindergeist hat gerade hier ganz Bedeutendes geleistet und wird im Auslande gebührend anerkannt, weit mehr als im Inlande.

Es ist nun die höchste Zeit, daß auch in unserem Vaterlande die Luftschiffahrt möglichst populär werde, daß sich die große Masse dafür interessiere, wie dies in Frankreich, Deutschland und Italien der Fall ist, denn nur vom öffentlichen Interesse angespornt und getragen, können solche Bestrebungen zu positiven Resultaten führen.

Eines der praktischsten Mittel zur Popularisierung dieser Idee ist die Bildung von Vereinen, die durch Tat und Schrift für die Sache werben. In einer am 8. April 1911 abgehaltenen Versammlung, dem ersten österreichischen Luftschiffertage, haben sich sämtliche derzeit in Österreich bestehenden Luftschiffvereine zusammengeschlossen zum Österreichischen Luftschiffverbande, um gemeinschaftlich das Ziel, die Hebung der heimischen Aviatik, zu verfolgen.

Die äußeren Kennzeichen der „Jugendlich dramatischen“. Diese beiden müssen auch noch dramatische Qualitäten besitzen — daher der Name. Die dramatischen Qualitäten bestehen darin, daß man bei einem hohen Ton den Mantel mit einer Hand zusammenrafft und den anderen wagrecht in der Luft hält. Zum Unterschied von der Koloraturfängerin, die so etwas nicht nötig hat, dafür aber unter Trä—ä—ä—nen lächeln und ihre Seele mit einem hohen A-Triller aushauchen muß.

**Die Opernsängerin.**

Von tadelloser Familie. Seit frühester Jugend leidenschaftliche Kunstenthusiastin. Was für andere Mädchen ein Leutnant, ist für sie ein Tenor. Konservatorium, mittags schon angestellt bei der Oper, dort auf der vierten Galerie Mitglied einer „Platte“, die die Traubanten-Leibgarde einer berühmten Primadonna bildet. Voller Kunstideale, die sie nicht einmal einer guten Partie (nicht Gesangs-, sondern Heiratspartie) opfert. Geht nie ohne Klavierauszug über die Gasse. Wenn ihre Stimme einem vollbesetzten Elektra-Orchester standhalten kann und sie hat das erforderliche Balkönnenmaß, so nennt man sie „Hochdramatische“. Schöne Augen und blonde Zöpfe (echt oder falsch) sind

Es wäre dringend notwendig, daß möglichst viele Vereine in der nächsten Zeit entstanden und sich dem Verbands angeschlossen. Daher fordert der Österreichische Luftschiffverband hiemit alle Leute, denen es am Herzen gelegen ist, daß unser Vaterland in diesem wichtigen Punkte nicht hinter den anderen Völkern zurückbleibe, auf, in allen größeren Städten Vereine zu bilden, mit dem Zwecke, sich theoretisch mit der Luftschiffahrt zu befassen und sie durch Erwerbung von Apparaten und Ballons und durch Ausbildung von Piloten praktisch zu fördern. Diese Vereine mögen sich an den Österreichischen Luftschiffverband anschließen, der sie anleiten und unterstützen wird, um gemeinsam mit ihm und dem Wahlspruch Österreichs, „Viribus unitis“, treu dieses edle Ziel zu verfolgen. Nur auf diese Art wird es möglich sein, den Vorsprung, den das Ausland vor uns hat, wieder einzuholen und würdig den uns gebührenden Platz einzunehmen.

Vielleicht wird es dann sogar durchführbar sein, noch heuer eine große aviatische Kundgebung auch in Österreich, einen Rundflug durch Österreich, zu ermöglichen, wie die anderen großen Staaten solche heuer in ihren Ländern organisiert haben.

Alle nötigen Auskünfte erteilt das Exekutivkomitee des Österreichischen Luftschiffverbandes: die Österreichische Aeronautische Kommission. Adresse: Geschäftsstelle des Österreichischen Aeroclubs Wien, I., Tuchlauben 3.

— (Vom Finanzdienste.) Dem Kassendirektor Anton Reich in Laibach wurde aus Anlaß seiner Übernahme in den dauernden Ruhestand für seine langjährige, besonders erprießliche Dienstleistung die Anerkennung des Finanzministeriums ausgesprochen.

— (Ehrlung.) Aus Anlaß der Ernennung des k. k. Bezirkshauptmannes Herrn Wilhelm Freiherrn von Rechbach in Rudolfswert zum Landesregierungsrate veranstaltete am 12. d. M. abends die Musikkapelle des uniformierten Bürgerkorps vor dessen Wohnung eine Serenade.

— (Reichs-Jagdverband.) In einer am 10. d. M. im Saale des Niederösterreichischen Jagdschutzvereines abgehaltenen Versammlung haben die Delegierten der Jagdschutzvereine von Niederösterreich, Steiermark, Salzburg, Ost-Schlesien, West-Schlesien, Mähren und Kärnten den einstimmigen Beschluß gefaßt, aus dem Reichs-Jagdverband auszutreten und als selbständige Reichsstelle der Jägerschaft einen Zentralausschuß der österreichischen Jagdschutzvereine zu gründen.

— (Gemeindevorstandswahlen.) Bei der am 6. Mai vorgenommenen Neuwahl des Vorstandes der Gemeinde Draga wurden gewählt zum Gemeindevorsteher Josef Erjavec aus Draga, zu Gemeinderäten Anton Mehle aus Draga, Anton Volar aus Polje und Johann Skufca aus Draga. — Bei der am 11. Mai vorgenommenen Neuwahl des Vorstandes der Gemeinde Oberdorf wurden gewählt zum Gemeindevorsteher Josef Markovič aus Mlasevo, zu Gemeinderäten Damian Rogelj aus Kaltenfeld und Franz Erjavec aus Oberdorf. — Bei der am 11. Mai vorgenommenen Neuwahl des Vorstandes der Gemeinde Weizelburg wurden gewählt: zum Gemeindevorsteher Anton Perko aus Weizelburg, zu Gemeinderäten Jakob Bidic, Ignaz Pajk und Franz Kristof, alle aus Weizelburg. — Bei der am 25. Mai vorgenommenen Neuwahl des Vorstandes der Gemeinde Stodendorf wurden gewählt: zum Gemeindevorsteher

die äußeren Kennzeichen der „Jugendlich dramatischen“. Diese beiden müssen auch noch dramatische Qualitäten besitzen — daher der Name. Die dramatischen Qualitäten bestehen darin, daß man bei einem hohen Ton den Mantel mit einer Hand zusammenrafft und den anderen wagrecht in der Luft hält. Zum Unterschied von der Koloraturfängerin, die so etwas nicht nötig hat, dafür aber unter Trä—ä—ä—nen lächeln und ihre Seele mit einem hohen A-Triller aushauchen muß.

**Eine wichtige Kulturerscheinung beim Theater ist die Operettensängerin.**

Heimat, ein westlicher „Hieb“ der Wiener Peripherie. Vonwegen des Dialektes. Hochdeutsch ist bei diesem Fach nicht beliebt. Wenn schon kein Hernalser, so tut's auch ein Paprika-Deutsch. Ihre gesangliche Ausbildung ist in unglaublich kurzer Zeit beendet. Dann erscheint ihr Bild in einem illustrierten Theaterblatt (kostet 100 K), wo die Direktoren auf dieses Talent, das vorläufig noch im Verborgenen blüht, aufmerksam gemacht werden. Sie trägt die größten Hüte und hat die kleinste Stimme. Kraxelt immer mit dem Regisseur und dem Kapellmeister. Führt Automobil, ist vor der Vorstellung beim Rennen und nach der Vorstellung im Kabarett zu treffen.

**Der Kapellmeister.**

Auf den hätte ich beinahe vergessen. Das ist ziemlich leicht. Der junge Mann lernt Klavier und wenn er soweit ist, daß er eine C-Dur-Skala geläufig hinauf und zurück spielen kann, tritt er ins Konservatorium ein. Vor allem läßt er sich jetzt die Haare lang wachsen und kauft sich einen Klavierauszug von „Tristan und Isolde“. Er geht mit ihm vormittags spazieren, nach-

Ignaz Jeraj aus Stodendorf, zu Gemeinderäten Anton Pajk aus Gombisce, Johann Fortuna aus Gombisce und Anton Gröman aus Klein-Dole.

— (Signierung der Reiseeffekten.) Zur Hintanhaltung größerer Verzögerungen in der Ablieferung von Reiseeffekten infolge Verschleppung oder Verwechslung wird dem reisenden Publikum dringend empfohlen, Reiseeffekten aller Art (als Reisegepäck, Eil- oder Frachtgut) mit der Bestimmungsstation, sowie dem Namen, Stand, Ort und der Wohnung des Empfängers (Eigentümers) zu bezeichnen. Am zweckmäßigsten geschieht dies auf dem Gepäc-(Fracht-)Stück, bezw. auf dessen Emballage selbst oder auf einem an diese in seiner ganzen Fläche festgeklebten Zettel. Bei Körben, Säcken, Ballen, Taschen usw. ist es angezeigt, die Angaben auf ein mit dem Kollo dauerhaft verbundenes Täfelchen aus Holz, Leder oder Pappe zu schreiben. Diese Maßregel erleichtert und fördert den anstandslosen Transport und bietet die sicherste Gewähr für das rasche Zustandbringen verwechsellater, verschleppter oder zurückgebliebener Reiseeffekten bei unrichtiger oder schlechter bahnsseitiger Bezeichnung, wie sie bei der eiligen Expedition des Gepädes, insbesondere während der starken Reisesaison, leicht vorkommen kann. Zur Verhütung von Verschleppungen ist auch erforderlich, daß ältere Bekleidungen oder sonstige Zeichen, die mit Eisenbahnbesörderungszeichen leicht verwechselt werden könnten, im Sinne der Bestimmungen des § 31 des Eisenbahn-Betriebsreglements vor der Aufgabe entfernt werden.

— (Der Verein für Kinderschutz und Jugendfürsorge im Gerichtsbezirke Krainburg) hielt am 12. d. M. in Krainburg unter dem Vorsitze des Obmannes, Herrn Landesgerichtsrates und k. k. Bezirksvorstehers Johann Bogacnik, seine Vollversammlung ab. Dem vom Obmanne erstatteten Tätigkeitsberichte ist folgendes zu entnehmen: Ein Knabe wurde gebessert aus der Anstalt in Kroisened entlassen und einem Schneidermeister in die Lehre gegeben; bei dieser Gelegenheit wurde ihm aus Vereinsmitteln eine neue Kleidung angeschafft. Ein anderer Knabe entwich zweimal aus der Anstalt zu Kroisened, beging Diebstähle und mit anderen einen Einbruch; jetzt befindet er sich bei seinen Eltern und gedenkt sich nach Tirol zu einem Unternehmen zu begeben. Ein taubstummer Knabe ist in der Taubstummenanstalt in Laibach untergebracht und macht gute Fortschritte. Ein 16jähriger diebischer Knabe aus Zagoge wurde am 25. Mai l. J. in die Korrigendenabteilung des Landeszwangsarbeitshauses abgegeben. Einer armen Einwohnerin, die sechs Kinder zu ernähren hat und deren Mann vagabundiert, wird ein Erhaltungsbeitrag von monatlich 5 K gezahlt. Einer anderen Frau werden zur Erziehung ihres fünfjährigen Entels 3 K monatlich beigesteuert. Ein mit gutem Zeugnisse aus der Korrigendenabteilung des Landeszwangsarbeitshauses entlassener Knabe wurde einem Schneidermeister in Krainburg in die Lehre gegeben; hiebei wurden ihm neue Kleider und Wäschestücke gekauft. Ein Mädchen, das sich bisher im Siechenhause in Krainburg befand, wird versuchsweise ins Institut Liechtenhurn in Laibach abgegeben werden. Einen neunjährigen, verlassenen Knaben werden im Institut der Salesianer in Kroisened zu unterbringen suchen, falls die Vereinsmittel ausreichen sollten; in betreff eines unbeaufsichtigten Knaben in Krainburg werden Nachforschungen gepflogen. — Der Bericht des Obmannes wurde mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. — Der Schriftführer, Herr Richter Doktor Ludwig Treo, verwies darauf, daß alles Wesentliche über die Vereinstätigkeit bereits im Berichte des Obmannes enthalten sei. Die Zahl der Mitglieder sei

mittags nimmt er ihn ins Kaffeehaus und abends in die Oper mit. Nach einigen Jahren legt er die Kapellmeisterbefähigungsprüfung in einer Theateragentur ab, indem er eine angehende Choristin beim Probefingen des „Biljaliedes“ am Klavier begleitet. Wenn es gut ausfällt, so bekommt er ein Engagement an einem bescheidenen Provinztheater mit noch bescheidenerer Gage. Jetzt hängt alles von seinem ersten Debüt ab. Hat er Glück und bekommt er z. B. zuerst eine Wagneroper zu dirigieren, so ist es leicht. Das geht nämlich fast von selber. Bei eventuellen kleinen Entgleisungen muß er nur geschickt die Schuld von sich wälzen, indem er z. B. vom Dirigentenstuhl aufspringt und sich mit der linken Hand durch die Haare fährt. (Wirkt immer totfischer in Städten unter 50.000 Einwohnern.) Schwerer ist's schon, wenn er etwa zum erstenmal eine Gesangsposse zu dirigieren hat. Da schmeißt er in der Regel dem Komiker das erste Couplet und dieser sagt dann zum Direktor: „Mit dem Mann da unten wird es nicht gehen.“ Und der Kapellmeister hat an dem Theater ausdirigiert. Deswegen braucht er sich aber noch lang keine grauen Haare wachsen lassen. Wenn er vielleicht nebenbei Doktor oder Reserveleutnant oder gar beides ist, so stehen ihm ohnehin viele Theater in Deutschland offen. Sonst kann er unter Umständen mit Leichtigkeit wenigstens Kurkapellmeister werden. Wenn dies alles nicht zutrifft, so kann dem Manne doch noch geholfen werden. Er verbindet sich mit einem ausrangierten Opernsänger zu einer sehr menschenfreundlichen Tätigkeit, zur Gründung einer musikalisch-pädagogischen G. m. b. H. und annonciert in den Tagesblättern: „Routinierter, erfahrener Kapellmeister übernimmt vollständige Ausbildung bis zur Bühnenreise. Erfolg garantiert.“ Das stimmt. Nur fällt der Erfolg meist etwas — einseitig aus.



etwas geringer als im Vorjahre. Bei der am 27. Juni v. J. abgehaltenen außerordentlichen Vollversammlung habe man beschlossen, dem Landesverbande der Kinder- und Jugendvereine beizutreten und ihm aus diesem Anlasse ein Zehntel der verfügbaren Gelder, also 222 K 7 h, zu überlassen. — Wie der Kassier, Herr Kaufmann Rajko Marenčič, berichtete, zählt der Verein sechs gründende und 143 ordentliche Mitglieder und verfügt über ein Stammkapital von 20.000 K (Stiftung des verstorbenen Johann Majdič), wozu noch die Beiträge der sechs Gründungsmitglieder und des Kreditvereines in Krainburg hinzuzuschlagen sind. Im ganzen macht das Vereinsvermögen 22.409 K 48 h aus. — Mit der Revision der Rechnungen wurden die Herren Kaufleute Josef Majdič und Janko Sajovic betraut und sohin in den Ausschuss über Antrag des Herrn Cyrill Pirč auf drei Jahre folgende Herren entsendet: Anton Kobljar, Pfarrdechant; Josef Majdič, Kaufmann; Rajko Marenčič, Kaufmann; Max Pirnat, Professor; Johann Pogačnik, Landesgerichtsrat und Vorstand des Bezirksgerichtes Krainburg; Doktor Ludwig Treo, Richter (Ausschussmitglieder); Anton Burgar, Bürgermeister und Grundbesitzer in Drafsje, und Wilko Rus, Lehrer in Krainburg (Ersatzmänner). Schließlich wurde über Antrag des Herrn Cyrill Pirč dem bisherigen Ausschusse für die erspriessliche Tätigkeit der Dank votiert. —g.

— (Vom Justizdienste.) Der Gendarmeriewachmeister Gregor Trahič des Landesgendarmeriekommandos Nr. 12 in Laibach wurde zum Kanzlisten beim Bezirksgerichte Neumarkt ernannt.

— (Ein sozialdemokratischer Bürgermeister in Idria.) Man schreibt uns aus Idria: Am 14. d. M. um halb 9 Uhr abends fand die Wahl der neuen Gemeindevorsteherung statt. Bei der am 28. v. M. vorgenommenen Gemeinderatswahl war bekanntlich die nationalfortschrittliche mit 11, die sozialdemokratische mit 10 und die slovenische Volkspartei mit 9 Gemeindeausschüssen in den Gemeinderat eingezogen. Keine der drei Parteien besitz also die absolute Majorität; auch kam es zwischen den einzelnen Parteien zu keinem Kompromisse. Die Vertreter der slovenischen Volkspartei entschlossen sich für den sozialdemokratischen Kandidaten die zur Erlangung der absoluten Majorität erforderlichen Stimmen abzugeben. Demnach wurde der Konsumvereinsdirektor Herr Johann Stravs mit 14 Stimmen zum Bürgermeister gewählt, während der frühere Bürgermeister Herr Josef Sepetavec nur 11 Stimmen erhielt. Drei Stimmentzettel waren leer, zwei Stimmen zerplittert. Zu Gemeinderäten wurden die Herren Franz Cuk, Bernhard Jazbar, Johann Kofalj, Josef Krševan, Andreas Primozic und Josef Rupnik gewählt. —s.

— (Ein starkes Gewitter) ging in der Nacht zum 16. d. M. über Rudolfswert und die Umgebung nieder. Es blitzte und donnerte die ganze Nacht hindurch fast ohne Unterbrechung. Ein wolkenbruchartiger Regen ging nieder. Die tagsdarauf eingetretene Kälte war so empfindlich, daß das Ausgehen ohne Überrock nicht ratsam war. Glücklicherweise wurde durch das Gewitter kein nennenswerter Schaden angerichtet. —H.

— (Schadenfeuer.) Wie uns aus Stein berichtet wird, brach am 7. d. M. vormittags im Heuschuppen des Ignaz Dolenc in Smarca ein Feuer aus, welches das Wohnhaus samt dem Stall- und dem Wirtschaftsgebäude sowie zwei Dresch- und zwei Strohschneide-

maschinen total einäscherte. Auf der Brandstätte erschienen als erste die freiwillige Fabriksfeuerwehr der Eisenwarenfabrikgesellschaft in Perovo und die freiwillige Feuerwehr aus Stein, denen es im Vereine mit den Ortsinsassen von Smarca und Duplica gelang, das Feuer zu lokalisieren und zu löschen. Der Brand war durch das Spielen zweier Kinder mit Zündhölzchen verursacht worden. Der Schaden beträgt 7000 K, die Versicherungssumme nur 3900 K. — Vor kurzem brach im Stallgebäude „Grajzka prištava“ in Senojetz des Johann Franetič ein Feuer aus, das aber durch die rasch erschienene Ortsfeuerwehr lokalisiert wurde. Es stürzte nur ein Drittel des Dachstuhles ein, während der übrige Teil verbrannte. Die Futter- und Strohvorräte wurden vernichtet. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Das Feuer dürfte gelegt worden sein.

— (Blitzschlag.) Am 9. d. M. um halb 7 Uhr früh schlug der Blitz in die mit Heu vollgefüllte Doppelharfe des Pfarrers Michael Kusar in Mannsburg ein, zündete und vernichtete die Heuvorräte. Die Harfe wurde zum Teile eingeeichert. Der freiwilligen Feuerwehr von Mannsburg im Vereine mit den Ortsinsassen gelang es, das Feuer zu lokalisieren, bezw. zu löschen. Der Gesamtschaden wird auf 4000 K geschätzt, die Versicherungssumme beträgt 1000 K. — Am 10. d. M. nachts schlug der Blitz in den mit Stroh gedeckten Heuschuppen des Besitzers Anton Srebotnjak in Luegg, Bezirk Adelsberg, ein, zündete und vernichtete dadurch den Schuppen samt den darin befindlichen Heuvorräten, Wagen, landwirtschaftlichen Maschinen und sonstigen Geräten. Der Gesamtschaden beträgt 2600 K, die Versicherungssumme nur 800 K.

— (Fagelschlag.) Wie uns aus Tschernembl berichtet wird, ging vor kurzem über die Ortschaftsgebiete von Knezina und Beljei vrh ein Fagelschlag nieder, der an Weinreben, Roggen und Erdäpfeln einen beträchtlichen Schaden anrichtete. Die übrigen Produkte blieben ziemlich verschont. Vom Elementarereignisse sind fast sämtliche Besitzer der zwei Ortschaften mehr oder weniger betroffen.

— (Von der Erdbebenwarte.) Gestern nachmittags erfolgten auf allen Instrumenten der Warte außerordentlich starke Fernbebenaufzeichnungen. Beginn um 3 Uhr 38 Minuten 27 Sekunden, Einsetz des zweiten Vorläufers um 3 Uhr 48 Minuten 31 Sekunden. Hauptbewegung von 115 Millimetern um 4 Uhr 17 Minuten 33 Sekunden. Herddistanz bei 8500 Kilometer. Herdwahrscheinlich wieder Zentralamerika, wo die Bedenkatastrophe gegen 9 Uhr morgens aufgetreten sein dürfte. Die wirkliche Bodenbewegung in Laibach betrug 0,4 Millimeter. Derart starke Bodenverschiebungen wurden bei Fernbeben höchst selten beobachtet. —B.

— (Ein gefährlicher Schütze.) Vor nicht langer Zeit entstand in einem Gasthause in Rudno zwischen dem Besitzer Valentin Pfeifer und dem Knechte Josef Heinrich aus unbekannter Ursache ein Streit, weshalb der Wirt beide aus dem Gasthause wies. Beim Verlassen des Gasthauses bemerkte Heinrich, daß ihm sein Gegner mit einem offenen Taschenmesser nachsetzte, weshalb er ein rascheres Tempo einschlug. Hierauf zog Pfeifer seinen Revolver und gab auf den Fliehenden einen Schuß ab, doch versagte die Waffe. Nach einiger Zeit feuerte Pfeifer gegen Heinrich noch drei Schüsse ab, ohne ihn jedoch zu treffen.

— (Unfälle.) Der Fabrikarbeiter Ignaz Rošenina tat am 11. d. M. bei der Arbeit in der hiesigen Leim-

fabrik einen Fehltritt in den Ableitungskanal und zog sich eine schwere Verletzung des linken Beines zu. Desgleichen brach sich das linke Bein die Tagelöhnerin Antonia Kerfoč aus Rakovica durch einen unglücklichen Sturz auf dem Wege. — In Zalina bei Vittai stürzte der Knechtler Franz Jalar zu Hause vom Heuboden und zog sich eine schwere Kopferschütterung sowie einen Bruch der Wirbelsäule zu.

— (Auch ein Grund.) Am vergangenen Sonntag nachmittags unterhielten sich mehrere Burschen im Hofe eines Gasthauses in Waisch mit dem Ballspiele, während der 19jährige Ziegeleiarbeiter Josef Belfavrh als Zuschauer ruhig auf einer Bank saß. Plötzlich aber wurde er vom Knechte Franz Bevc am Kragen erfaßt und mit solcher Wucht zu Boden geworfen, daß er am Kopfe mehrfache Verletzungen erlitt. Bevc will dies aus Ärger darüber getan haben, daß Belfavrh mit ihm nicht Ball spielen wollte.

— (Feindliche Brüder.) Die Brüder Valentin und Josef Ronič, beide Fabrikarbeiter in Karner-Bellach, gerieten kürzlich abends aus unbekannter Ursache in einen Streit, der damit endete, daß Josef Ronič seinen Bruder Valentin schlagen gehen ließ. Hierüber wurde dieser derart erbost, daß er die Holzhade ergriff und sie seinem Bruder mit großer Gewalt unter die Füße schleuderte. Josef Ronič wurde am rechten Oberschenkel getroffen und erlitt eine so schwere Verletzung, daß er ins Werkspital überführt werden mußte.

— (Ein ungetreuer Knecht.) Josef Tomšič, ein kaum 14jähriger Bursche aus Grafenbrunn, war im heurigen Frühjahr beim Gastwirt und Besitzer Josef Cesnik ebendort als Knecht bedienstet. In letzterer Zeit schlich er sich wiederholt in den unversperrten Weinkeller seines Dienstgebers ein und entwendete daraus nach und nach gegen 30 Flaschen Malaga, Marsala, Refosko und Vermut, dann 24 Flaschen Kracherl, mehrere Flaschen Bier und Sodawasser sowie einen Korkzieher, eine Gartenschere und eine Zange. Endlich öffnete er eines Abends den im Gastzimmer befindlichen Musikautomaten und entwendete daraus über 14 K. Der Täter ist der Diebstahle teilweise geständig.

\* (Eine liebe Familie.) Zwischen zwei Besitzersöhnen in Zlovica entstand ein Streit, wobei der eine eine Fenster Scheibe einschlug. Als der Vater die Söhne deshalb zur Reue stellte, wurde er von dem einen überfallen, zu Boden geworfen und gewürgt. Endlich schlug ihm der nette Sohn mit der Faust zwei Vorderzähne aus. Der Fall wird ein Nachspiel vor Gericht haben.

\* (Ein verhängnisvoller Sturz.) Zu dieser am Mittwoch gebrachten Notiz wird uns mitgeteilt, daß der Knecht Josef Rončina, der auf der Bleiweisstraße so unglücklich vom Wagen fiel, daß er in bewußtlosem Zustande ins Krankenhaus überführt wurde, vorgestern den erlittenen Verletzungen erlegen ist.

— (Gefährliche Drohung.) Am vergangenen Montag nachmittags wurde der von Moste gegen Dobrunje fahrende Besitzer Franz Crnivec auf der Brücke in Kaltenbrunn vom 21jährigen Anstreicher Johann Pogačar angehalten und energisch aufgefordert, ihn aufsitzen und mitfahren zu lassen. Da Crnivec davon nichts hören wollte, zog Pogačar einen Revolver hervor und bedrohte den Besitzer mit dem Erschießen. Die gefährliche Situation erkennend, sprang ein Maurergehilfe aus Bizovik zwischen die Streitenden und hinderte den Pogačar an seinem Vorhaben. Crnivec schlug auf die Pferde ein und fuhr eiligst davon.

Gramm eingesponnen hat. Bei ihrem Naturell kann es eigentlich gar nicht anders sein.“

Sie seufzte schwer.

„Ach, wenn ich doch etwas tun könnte, um die beiden lieben Menschen einander wieder nahe zu bringen, aber ich fürchte, das würde noch mehr als ein Wunder erfordern, und ich habe leider gar nichts vom Wundertäter an mir. Auf jeden Fall will ich Klara aber wieder unter vier Augen haben. Ich weiß nicht, wie es zugeht, aber ich kann die Angst nicht los werden, daß mit dem Kinde etwas nicht in der Ordnung ist, und bei Menschen, die ich liebe, sind meine Vorahnungen selten ganz grundlos gewesen.“

Das Rollen eines Wagens weckte sie aus ihren Gedanken. In der tiefen Stille, die um diese Zeit in der Parkstraße herrschte, hörte man es, von sehr weit her.

„Vermutlich kommen Bankdirektor Weinmanns jetzt aus dem Theater. Ich begreife nicht, wie die Leute das Abend für Abend aushalten,“ dachte die Regierungsrätin, während sie unwillkürlich dem Rollen zuhörte.

Aber, was war denn das? Sonderbar, der Wagen hielt ja vor ihrem eigenen Hause. Hatte der Kutscher sich etwa geirrt?

Doch nein, das war es auch nicht. Man hörte sprechen, eine fremde und eine bekannte Stimme, dann wurde der Schlag zugeworfen, und gleich darauf schrillte die Hausklingel.

„Der Wagen hält immer noch,“ sagte Frau von Knorring halblaut, während sie sich selbst über das Gefühl ängstlicher Neugier wunderte, das sie regungslos lauschend an ihren Platz bannte.

Eilige Schritte kamen die Treppe herauf, die Tür wurde aufgerissen.

„Heinz, Junge, wo kommst du her? Bei Euch ist doch nichts passiert?“

(Fortsetzung folgt.)

## Gleiches Maß.

Roman von A. L. Lindner.

(47. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der Nachmittag hatte eine ununterbrochene Reihe von Besuchen gebracht und nach dem Abendessen hatte Heinz von Kruse noch auf ein Stündchen sich bei ihr eingestellt. Er war ihr Lieblingsneffe, und sie machte aus ihrer Vorliebe für den hübschen Jungen auch gar kein Hehl. Seine halb ritterliche, halb burleske Art amüsierte sie. Sie hatte Menschenkenntnis genug, um den Kern tüchtiger, ehrenhafter Gesinnung hinter all dem Unsinn und der jugendlichen Ausgelassenheit des Bandalen zu erkennen. Sie nahm daher auch ein paar stark studentische Redewendungen von ihm geduldriger als von anderen mit in Kauf und begegnete gelegentlichen Seufzern über die Länge des Quartals und die Kürze des Wechsels nicht nur mit gutem Rat, sondern mit noch besserer Tat, die dann wiederum dem Feuer dankbarer Verehrung im Herzen des Neffen neue Nahrung zuführte.

Gegen neun Uhr hatte sich Heinzens eine gewisse Unruhe und Zerstreutheit bemächtigt, und schließlich hatte es geheißen: „Beste Tante, es ist zwar so ungemütlich bei dir, aber ich fürchte, ich muß nun doch aufbrechen. Es ist da noch etwas Notwendiges.“

Frau von Knorring lachte.

„Lieber Junge, setze dich nur ja nicht in Ankosten mit Erfindung von Ausflüchten. Ich weiß ganz genau, was du Notwendiges vorhast, und wohin dich dein Herz zieht. Was ist es denn heute abend? Der ‚Schwarze Adler‘ oder die ‚Preussische Krone‘?“

„Du bist wirklich die goldenste Tante von der Welt,“ bezeugte Heinz enthusiastisch und legte die Hand auf die Herzgegend. „Ich sehe, nichts Menschliches ist dir fremd, und wenn ich mit solcher Erlaubnis die reine und unerblickte Wahrheit bekennen darf, so ist es allerdings der ‚Schwarze Adler‘. Du weißt, es gibt

im Menschenleben Augenblicke, wo man dem Bierdurst näher ist als sonst.“

„Nun, nun. Ziehe nur nicht die Zitatenschleuse auf, bitte, sondern mach, daß du fortkommst. Ich sehe, mein schöner, neuer Smyrnateppich brennt dir schon wie Kohlen unter den Füßen.“

Heinz ließ sich denn auch nicht mehr lange nötigen und ging. Die Regierungsrätin sah ihm lächelnd nach.

„Wenn man selbst keine Kinder hat, muß man sich mit denen anderer Leute behelfen, so gut es gehen will. Wer nicht allzufrüh altern will, muß versuchen, in Verbindung mit der Jugend zu bleiben,“ dachte sie, „und es scheint ja auch, gottlob, daß sich die junge Welt noch immer zu mir hingezogen fühlt, trotz meiner 60 Jahre.“ Sie lehnte sich in ihren Sessel zurück und sah nachdenklich den zitternden Lichtstreifen zu, die die Lampe an die Decke warf. Der dunkelblaue Blüsch bildete den denkbar günstigsten Hintergrund für ihr feines Gesicht, das das weiße schimmernde Haar noch voll und wellig umrahmte. Aber das Lächeln verschwand allmählich aus ihren Zügen, und ein sorgenvoller Zug trat an seine Stelle. Wie immer, wenn sie allein war, wandten sich ihre Gedanken der schmerzlich vermißten Pflgetochter zu.

„Wäre Klara glücklich verheiratet gewesen,“ dachte sie, „so hätte ich das Alleinsein ja auch ertragen müssen, aber es wäre dennoch eine ganz andere Sache gewesen. Ihr Glück hätte meine Selbstsucht eben gar nicht aufkommen lassen. Nun Olden fort ist, werde ich aber jedenfalls auf ihrer Rückkehr bestehen, längere Trennung hätte gar keinen Zweck mehr. Es ist mir ein unerträglicher Gedanke, daß sie sich so fern von mir härt, und daß ich zur Beurteilung ihres Seelenzustandes nur auf Briefe angewiesen bin. Briefe sind so irreführend. Ich sehe wohl, sie will mir verbergen, wie sehr sie leidet, aber gerade das macht mich so unruhig. Wer weiß, ob sie sich bei den guten, aber immerhin etwas einfachen Zur Heydens nicht immer tiefer in ihren



— (Abstempelung) von Obligationen (Losen) der Russischen zweiten Staats-Prämienanleihe vom Jahre 1866 aus Anlaß des Umtausches der alten Obligationen gegen neue Stücke. Das k. k. Finanzministerium hat mit dem Erlasse vom 5. Mai 1911, Z. 22.665, R. G. Bl. Nr. 90 ex 1911, die Abstempelung der erneuerten Obligationen (Lose) der Russischen zweiten Staatsprämienanleihe vom Jahre 1866 im Nominalbetrage zu 100 Rubel in Silber soweit dieselben an Stelle von Stücken ausgefolgt werden, die zufolge der Finanzministerialverordnung vom 25. März 1896, R. G. Bl. Nr. 47, seinerzeit der Abstempelung nachweisbar unterzogen worden sind, bewilligt und mit dieser Abstempelung die k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien betraut. Stücke, welche an Stelle nicht abgestempelter Lose ausgegeben werden, bleiben von der Abstempelung ausgeschlossen. Für die Abstempelung ist zufolge § 5, Absatz 4, des Gesetzes vom 28. März 1899 und Postnummer 14 des Verzeichnisses A zur Verordnung des Finanzministeriums vom 28. März 1889, R. G. Bl. Nr. 33, eine Stempelgebühr von 2 K 50 h für jedes auf einen Nominalbetrag von 100 Rubel in Silber lautende Los zu entrichten. Die Parteien, welche die Abstempelung in Anspruch zu nehmen beabsichtigen, haben die in ihrem Besitze befindlichen alten, nach der Verordnung vom 25. März 1896, R. G. Bl. Nr. 47, gestempelten Lose der Russischen zweiten Staatsprämienanleihe unter Anschluß eines deutlichen Serie- und Nummernverzeichnisses in zweifacher Ausfertigung, welches von der Partei mit ihrem Vor- und Zunamen unter Angabe ihres Standes, Wohnortes und ihrer Wohnung zu unterfertigen ist, bis längstens 31. August 1911 in Wien bei der k. k. Hof- und Staatsdruckerei, in anderen Städten, wo Stempel-signaturämter bestehen, bei diesen Ämtern, sonst aber bei den Steuerämtern einzureichen. Die Einsendung der Lose durch die Post ist unzulässig.

— (Vom Staatsbahndienste.) In den Staatseisenbahndienst tritt: Albin Seemann R. v. Treuenwart, als Maschinenassistent für die Heizhausleitung Triest. — Ernannt wurde: Baukommissar Leonidas Franic der Direktionsabteilung 3 zum Vorstandstellvertreter bei der Bahnerhaltungssektion Görz II. — Versetzt wurden: Adjunkt Karl Rozanc der Bahnerhaltungssektion Görz II in den Amtsbereich der k. k. Nordwestbahndirektion; Assistent Friedrich Borberger der Direktionsabteilung 3 zur Bahnerhaltungssektion Görz I. — Des Dienstes enthoben wurde: der Beamtenaspirant Martin S m a j d e k des Bahnstationsamtes Weldeß.

— (Der neue Provinzial der Barmherzigen Brüder.) Wie schon in Kürze berichtet, wurde Pater Ansgar Sönigmann, Doktor der gesamten Heilkunde, zum Provinzial der Barmherzigen Brüder in Graz ernannt. Dazu wird der Grazer „Tagespost“ aus Gottschee geschrieben: Der neue Provinzial ist 1865 in Windischdorf geboren, trat 1892 in den Orden ein und kam ein Jahr darauf in das Malteserhospiz Tantar in Palästina, wo er seine medizinischen Studien fortsetzte. 1898 promovierte er an der Grazer Universität zum Doktor der gesamten Heilkunde. Wieder ein Jahr später wurde er als Prior nach Tantar bestimmt. Seitdem lebte er immer im Orient und manchem Pilger, der auf seiner Palästinafahrt das Tantar Hospiz besuchte, wird der gastfreundliche Prior in guter Erinnerung bleiben.

— (Promenadenkonzert.) Die „Slovenska Filharmonija“ veranstaltet bei günstigem Wetter von halb 7 bis halb 8 Uhr abends ein Promenadenkonzert unter Tivoli. Programm: 1.) Eisenberg: „Zimmer fesch“, Marsch. 2.) J. Strauß: Ouvertüre zur Operette „Prinz Methusalem“. 3.) D. Strauß: Trilala-Walzer aus der Operette „Der tapfere Soldat“. 4.) Gounod: „Blümlein traut“, Lied aus der Oper „Faust“. 5.) Wagner: Steuermannslied und Matrosenchor aus der Oper „Der fliegende Holländer“. 6.) Morena: „Telefunken“, Potpourri. — Nach dem Promenadenkonzerte findet ein Konzert im Hotel „Tivoli“ statt.

\* (Zwölf Verhaftungen.) Dienstag nachmittags und in der folgenden Nacht verhaftete die Sicherheitswache nicht weniger als zwölf Personen, und zwar zunächst einen 14jährigen Schuhmacherlehrling aus Großslupp, einen 45jährigen Tagelöhner aus Loitsch und einen etwas schwachsinigen 45jährigen Mann wegen Bettelns, ferner einen Kroaten wegen Landstreicherei. Zwei Brüder und Besitzersöhne aus Prečna bei Rudolfswert wurden auf der Südbahnstation in dem Augenblicke verhaftet, als sie nach Amerika auswandern wollten, ohne ihrer Stellungspflicht Genüge geleistet zu haben. Bei den Verhafteten fand sich ein Geldbetrag von 1218 K vor. Weiters war der äußerst gefährliche Dieb Franz Radizar aus Hrasnje, ein flüchtiger Polizeiaussichtling, im Krankenhaus ausgeforscht worden und wurde nach seiner Genesung verhaftet. Endlich wurden mehrere erzehrende Trunkenbolde und einige Obdachlose in Haft genommen.

\* (Ein Kupferkesseldieb.) Am Dienstag nachmittags brachte ein junger Mann zur Hadernhändlerin in der Prazakova ulica einen großen kupfernen Waschkessel und bot ihr ihn zum Kaufe an. Da ihr der Verkäufer verdächtig vorkam, verständigte sie hievon einen Sicherheitswachmann, der den Fremden bald darauf auf der Wiener Straße verhaftete. Der Kessel wurde in einer Hauslaube aufgefunden. Der Verhaftete nannte sich Anton Polsak und gab an, nach Zagon, Gemeinde Adelsberg, zuständig und von Beruf Tischlergehilfe zu sein. Das Kriminalerevidenzbureau leitete sofort Nachforschungen ein und stellte fest, daß sie es mit einem schon wiederholt abgestraften Einbrecher zu tun hatte, der erst diesertage nach einer dreizehnmönatlichen, wegen Verbrechen des Diebstahles abgebußten Kerkerstrafe

aus der Strafanstalt Suben in Tirol entlassen und mit gebundener Marschrouten von der Schubstationsgemeinde Schärding in seine Heimatgemeinde instradiert worden war. Der Gauner hatte sich an diesem Tage in die Kellerräume des Hauses Nr. 36 an der Miklosießeße eingeschlichen, wo er aus der Waschküche einen auf 50 K bewerteten kupfernen Waschkessel nebst Defel entwendete. Nachmittags lieferte die Polizei den illustren Gast dem Landesgerichte ein.

— (Ein Pferddekummet gestohlen.) In der Nacht auf den 3. d. M. wurde dem Besitzer und Gastwirt Karl Jeršin in Rudnik ein Pferddekummet gestohlen.

\* (Ein Überfall.) Ein bekannter Erzjedent aus dem Vororte Karolinengrund überfiel diesertage auf offener Straße eine alten, franken Mann und mißhandelte ihn.

\* (Nächtliche Ruhestörung.) Mittwoch nachts störten sogenannte „bessere Herren“ auf der Credina in solcher Weise die nächtliche Ruhe, daß die Bewohner die Fenster öffneten und über das „Singen“ berechnete Klage führten. Ein Sicherheitswachmann notierte sich die Ruhestörer.

\* (Falsche Namensangabe.) Diesertage beanständete ein Sicherheitswachmann einen durch die Lattermannsallee dahinjahenden Radfahrer. Als er ihn identifiziert, gab ihm der Bursche einen falschen Namen an, worauf dessen Vorführung zum Amte erfolgte.

— (Wetterbericht.) Infolge einer aus Norden nach Mitteleuropa eingebrungenen ausgedehnten und tiefen barometrischen Depression gestaltete sich die Witterung in den letzten Tagen meist trüb, gewittrig und regnerisch. Namentlich in den Alpengebieten kam es unter heftigen elektrischen Entladungen zu intensiven Niederschlägen, die vielfach von Sturm und Hagel begleitet waren. Mit der langen Dauer der Niederschläge hat auch die Temperatur einen empfindlichen Rückschlag erfahren. Auf den Alpen ist bis 1000 Meter herab Neuschnee gefallen. Die Witterung in Laibach stand ebenfalls unter dem Einflusse der mitteleuropäischen Depression. Auch hier ist in den letzten Tagen ein hoher Prozentsatz der jährlichen Niederschlagsmenge gefallen. Heute nachts trat bei nördlichen Luftströmungen vollständige Ausdehnung ein, wobei sich dichter, naßkalter Nebel auf die Stadt legte. Die heutige Morgentemperatur betrug bei Windstille 9,8 Grad Celsius. Voraussichtliches Wetter in der nächsten Zeit für Laibach: Meist heiteres, kühles Wetter bei nördlichen Winden.

## Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

### Die Reichsratswahlen.

Wien, 15. Juni. Das heute vorliegende Gesamtergebnat der bisherigen Reichsratswahlen ergibt für 449 am 13. vorgenommenen Wahlen 251 definitiv Gewählte, 171 Stichwahlen und 14 zweite Wahlgänge, diese in Galizien mit zusammen 27 Mandaten. Zur Komplettierung des Hauses (516 Mandate) sind noch 67 Mandate aus Galizien und Dalmatien zu bezeugen. Der Befehlsstand der Parteien stellt sich mit Einrechnung der Stichwahlergebnisse für solche Stichwahlen, wo sich Kandidaten derselben Parteigruppe gegenüberstehen, folgendermaßen: Christlichsoziale 68 von 96 im letzten Reichsrate, Czechen 55 von 84, Deutschfreiheitliche 47 von 79, Sozialdemokraten 44 von 87, darunter 12 Autonomisten, Südslaven 28 von 37, Polen 14 von 71, Italiener 12 von 15, Bukowinaer Ruthenen 5 von 5, Rumänen 5 von 5, Wilde 4 von 13.

### Ein katastrophaler Orkan an der Adria.

Triest, 15. Juni. Gestern ging in den späten Abendstunden über Triest und Umgebung ein starkes Gewitter nieder, das gegen 1 Uhr nachts in einen orkanartigen Sturm ausartete. Das Meer wurde vom Sturm heftig aufgeweicht, so daß fünf bis sechs Meter hohe Wellen entstanden und das Wasser bis auf die Piazza Grande getrieben wurde. Der hohe Wellengang und der orkanartige Südweststurm verursachten an den im Hafen und auf der Reede verankerten Fahrzeugen großen Schaden. Die Schiffe wurden gegeneinander und gegen die Riben geschleudert. Durchdringende Notsignale und Sirenenpfeifen verlangten Hilfe vom Lande. Dem Sturm, der auch den Riben und anderen nahe am Meere gelegenen Objekten großen Schaden verursacht hatte, sind auch mehrere Menschenleben zum Opfer gefallen. Der Orkan legte sich gegen halb drei Uhr nachts so plötzlich, wie er aufgetreten war.

Triest, 15. Juni. Die bei der Seebehörde eingelaufenen amtlichen Meldungen über den Orkan in der verfloffenen Nacht und dessen Folgen sagen: Heute nachts zwischen 12 und 2 Uhr wütete ein Orkan aus West-Nord-West, der am hiesigen Hafen, an den Schiffen und Hafenerken ungeheuren Schaden angerichtet hat. Leider sind auch Verluste an Menschenleben zu beklagen. Bis her wurden 18 Opfer festgestellt. Der Dampfer „Andromeda“ ist am Molo Sanita gesunken. Das griechische Barkschiff „Nikolajos“ ist an der mittleren Diga des Franz Josef-Hafens gestrandet und gesunken. Neun Mann der Besatzung sind ertrunken. Der Kapitän des Schiffes befindet sich am Land. Das griechische Barkschiff „Evangelistria“ und die italienische Schooner „Avvocatonicotria“ und „Catania“ sind an der Diga im Freihafen gestrandet. Vom ersten sind fünf Mann ertrunken, die übrigen drei Mann wurden durch den Kapitän des italienischen „Seleman“ gerettet. Ein österreichischer Segler aus Capodistria ist bei Barcola gestrandet. Zwei Mann der Besatzung sind tot. Mehrere Segler, die an der Riva Carciotti vertäut waren, sind schwer beschädigt. Dabei ist der Kapitän eines italienischen Schooners verunglückt. Ein Mann ist abgänglich. Die Badeanstalt Buchler vor dem Molo Palais ist vollständig zerstört. Ein kleiner Bagger der Schiffsbauunternehmung Adriatico ist am Molo VI gesunken. Alle Schiffe im Hafen sind mehr oder weniger beschädigt, darunter die Molo-Dampfer „Bregenz“, „Euterpe“ und „Carniola“. Das Hafenwachtschiff „Stadion“ und mehrere Lichterboote wurden ans Land geworfen. Der mittlere Teil des nördlichen Armes des Bootshafens am Molo Santa Teresa ist ober Wasser vollkommen zerstört. Die Riva zwischen den Moli Sanita und Pescatori ist stark beschädigt. Die mittlere Diga des Franz Josef-Hafens und die Parapetmauern sind teilweise abgetragen. Das Moloarsenal und die Werke des Stabilimento tecnico in San Marco haben unbedeutende Schäden erlitten, die den Betrieb nicht stören. Der Freihafen hinter dem Südbahnhof hat verhältnismäßig geringen Schaden davongetragen. Bis her, 11 Uhr vormittags, sind noch keine telegraphischen Meldungen aus Istrien und Dalmatien eingelangt. Die Rettungsarbeiten wurden sofort eingeleitet. Die Seebehörde hat genaue Erhebungen veranlaßt.

Triest, 15. Juni. Zahlreiche Molo-Dampfer erlitten verschiedenartige Beschädigungen. Das Stationschiff „Stadion“, auf welches der Molo-Dampfer „Prinz Hohenlohe“ infolge Reizens der Vertauung getrieben wurde, wurde mit eingedrücktem Borderteil vollkommen dienstunfähig. Dem Molo-Dampfer „Bregenz“ wurden bei der Kollision mit dem Molo-Dampfer „Euterpe“ mehrere Seitenplatten eingedrückt. „Bregenz“ wird eine vierzehntägige Reparatur erfordern. Der Molo-Dampfer „Achille“ kollidierte mit der Yacht „Nixe“ des Erzherzogs Leopold Salvator und beschädigte sie. Zwei Barken und vier Leichterschiffe wurden leicht beschädigt. Geringe Beschädigungen erlitten ferner die Molo-Dampfer „Amphitrite“, „Euterpe“, „Carniola“, „Dalmatia“, „Cleopatra“ und „Achille“. Bei dreien wurden die Tauereisen gerissen. Der Orkan erreichte 65 Kilometer Stunden geschwindigkeit, einzelne Windstöße eine solche bis 87 Kilometer.

Triest, 15. Juni. Soweit bisher verlautet, sollen in Triest etwa 20 Leichen geborgen worden sein.

### Wiederaufnahme der Vergnügungsfahrten nach Venedig.

Triest, 15. Juni. Die Generaldirektion des österreichischen Molo verlautbart, daß mit Rücksicht darauf, daß sich in den letzten Tagen in Venedig keine neuen Cholerafälle ereignet haben und demnach die Cholera völlig verschwunden erscheint, die Vergnügungsfahrten nach Venedig wieder aufgenommen werden.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funzel.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

| Juni | Zeit der Beobachtung | Barometerstand in Millimetern auf 0° rebarometrisch | Lufttemperatur nach Celsius | Wind       | Witterung des Himmels | Niederschlag in Millimetern |
|------|----------------------|---|-----------------------------|------------|-----------------------|-----------------------------|
| 14.  | 2 U. N.              | 728,6   | 14,3                        | W. schwach | Regen                 |                             |
|      | 9 U. M.              | 730,0   | 11,9                        | windstill  | bedeckt               |                             |
| 15.  | 7 U. F.              | 733,7   | 7,5                         | SSO. mäßig | Regen                 |                             |
|      | 2 U. N.              | 734,4   | 15,3                        | SD. mäßig  | teilw. heiter         | 47,1                        |
|      | 9 U. M.              | 736,7   | 10,5                        | windstill  | heiter                |                             |
| 16.  | 7 U. F.              | 740,5   | 9,0                         | S. schwach | Nebel                 | 1,1                         |

Das Tagesmittel der Temperatur vom Mittwoch beträgt 13,5°, Normale 17,6°, vom Donnerstag 11,1°, Normale 17,8°.

### Tagesbericht der Laibacher Erdbebenwarte und Funkenwarte:

(gegründet von der kaiserlichen Sparkasse 1897.)  
(Ort: Gebäude der k. k. Staats-Oberrealschule.)  
Lage: Nördl. Breite 46° 03'; östl. Länge von Greenwich 14° 31'.  
Aufzeichnungen:

| Juni | Herd-<br>distanz | Beginn                   |                           |                        | Maximum<br>(Ausschlag<br>in mm) | Ende der Auf-<br>zeichnungen | Instrument* |
|------|------------------|--------------------------|---------------------------|------------------------|---------------------------------|------------------------------|-------------|
|      |                  | des ersten<br>Vorläufers | des zweiten<br>Vorläufers | der Haupt-<br>bewegung |                                 |                              |             |
|      | km               | h m s                    | h m s                     | h m s                  | h m s                           | h m                          |             |

#### Laibach:

|     |      |          |          |          |          |      |   |
|-----|------|----------|----------|----------|----------|------|---|
| 15. | 8500 | 15 38 27 | 15 48 31 | 16 06 03 | 16 17 33 | 20 — | L |
|-----|------|----------|----------|----------|----------|------|---|

#### Darmstadt-Jugenheim:

|     |      |          |          |        |       |     |   |
|-----|------|----------|----------|--------|-------|-----|---|
| 15. | 9000 | 15 38 20 | 15 48 32 | 16 — — | — — — | — — | W |
|-----|------|----------|----------|--------|-------|-----|---|

#### Belgrad:

|     |      |          |       |       |          |       |   |
|-----|------|----------|-------|-------|----------|-------|---|
| 15. | 6400 | 15 38 59 | — — — | — — — | 16 02 32 | 19 30 | L |
|-----|------|----------|-------|-------|----------|-------|---|

Bebenberichte: Am 7. Juni gegen 7 Uhr Stoß in Giano (Perugia). Am 10. Juni gegen 10<sup>1/2</sup> Uhr Erschütterung III. Grades in Messina. Am 12. Juni gegen 2 Uhr 55 Min. Erschütterung II. Grades in Rocca di Papa, aufgezeichnet in Rom.

Bobenuruhe: Schwach.

\* Es bedeutet E = dreifaches Horizontalpendel von Siebenbrüder, V = Mikroskopmagazin Bioncini, W = Wiechert-Pendel, L = Ludmann-Pendel.



Neuigkeiten am Büchermarkte.

Kremitz Mite, Laut Testament, Roman, Die Geschichte einer merkwürdigen Ehe, K 4.20. — Krißhan Jug. C., Einführung in die rationale Methode der Beobachtung im Flugbau, K 3. — Kuprin N., Olesja und andere Romane, Bibl. Bondy Bd. 7, K 3.60. — Kynast Karl, Allgemeine Affekt mit einer wertheoretischen und psychologischen Voruntersuchung und einer Analyse des künstlerischen Schaffens, K 3.60. — Lahman Dr. Arnold, Korpus, eine ernste Gefahr für Gesundheit und Leben, K 2.40. — Lange Dr. Albert, Die Wasseruren im eigenen Hause, K 1.20. — Lang Liebenfels J., Die Tragik der Frauenrechte, eine ernste Chronik der Weiberwirtschaft, K 4.00. — Laudien Minna, Anleitung zur Brandmalerei, K 1.90. — Leonhardt Dr. Wilhelm, Liebe und Erotik in den Krankungen der deutschen Dichtkunst, K 6. — Leuchts Mad Dr. M., Ägyptische Reise-Notizen, K 8.40. — Leutelt Gustav, Das zweite Gesicht, Erzählung, K 3. — Loewenfeld Dr. L., Über die sexuelle Konstitution und andere Sexualprobleme, K 7.20. — Lüders A. & Sievers C. v., Aquarell-Malerei, K 1.90. — Luz Joseph Aug., Die Vision der lieben Frau, K 3.60. — Lyffe A. de R., Einzige amerikanische Schnellmethode zum Erlernen der französischen Sprache, K 5.50. — Lyffe A. de R., Einzige rationale Schnellmethode zum Erlernen der italienischen Sprache in 3 Monaten, K 5.50. — Mannsfeld Dr. A., Wein Kraftsystem, eine geheime Anleitung durch neuartige Lebensführung zu ungeahnter Körperstärke zu gelangen, K 2.40. — Marc Hugo, Kameraden, ein märtyrlicher Roman, K 2.40. — Marie Madeleine, Fiviol, Roman, K 3.60. — Marie Madeleine, Aus saulem Holze, K 3. — Marie Madeleine, Die letzte Hürde, K 4.20. — Marie Madeleine, Prinz Christian, K 4.20. — Koehler E. R. C. und Spindler Erwin, Anleitung zur Landschaftsmalerei mit Aquarellfarben, K 2.40. — Kraus Konrad, Experimentierkunde, Anleitung zu physikalischen und chemischen Versuchen in Volks- und Bürger Schulen, 6bb., K 6. — Krause Karl Christian Friedrich, Vorlesungen über die Grundwahrheiten der Wissenschaft, K 9.60.

Borrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz 2.

Danksagung.

In der Nacht auf den 10. d. Mts. sind unbekannt Täter in mein Geschäftslokal eingebrochen. Obschon sich das Lokal mitten in der Ortschaft befindet und ich nebst meiner Familie und Angestellten in dem gleichen Hause wohne, so ist es den Einbrechern doch gelungen die eisernen Rolläden des Geschäftes geräuschlos zu erbrechen und eine größere Menge verschiedener Waren auf Wagen aufzuladen und wegzuführen, und ist es bis heute nicht gelungen den Einbrechern auf die Spur zu kommen.

Die k. k. priv. Assicurazioni Generali in Triest, bei welcher ich seit 1908 gegen Einbruch-Diebstahl versichert bin, hat mir durch die Hauptagentschaft in Laibach in kulantester und entgegenkommendster Weise den auf mehr als zweitausend Kronen sich belaufenden Schaden ersetzt, so daß ich mich verpflichtet fühle, der genannten Versicherungs-Gesellschaft und deren Hauptagentschaft öffentlich meinen Dank und Anerkennung auszusprechen, und allen Kaufleuten u. a. die heutzutage notwendige Versicherung gegen Einbruch-Diebstahl bestens zu empfehlen.

Hl. Kreuz bei Landstraß, den 30. Mai 1911.

Joh. Val. Ruper.

(2394) 2-1

Hup! Hup! Täterä! Tempo: 80 km!

Das war eine Fahrt. Aber Sie hören's, Herr Wirt — hochheiser sind wir alle geworden. Lassen Sie uns mal schnell 'n paar Schachtel Sodener Mineral-Pastillen besorgen, aber nur Fay's echte, verstanden? Wir müssen in zwei Stunden weiter, dann muß die Heiserkeit behoben sein, und dazu helfen uns die Sodener. Die Schachtel kostet K 1.25. (4804) 2-2

Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn: W. Th. Gungert, t. u. t. Hoflieferant, Wien, IV/1, Große Neugasse 17.

Um sicher zu gehen, verlange man ausdrücklich das weltberühmte Hunyadi János Saxlehner's natürl. Bitterwasser.

(667) 10-9

Depôt der k. u. k. Generalstabskarten.

Maßstab 1:75.000. Preis per Blatt 1 K in Taschenformat auf Leinwand gepannt 1 K 80 h.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

(2394) 2-1

Aktienkapital: 150,000.000 Kronen. Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Laibach. Franz-Josef-Straße Nr. 9. Reserven: 95,000.000 Kronen.

Kurse an der Wiener Börse vom 14. Juni 1911.

Table with multiple columns listing market prices for various assets including state bonds, municipal bonds, bank shares, and industrial shares. Columns include 'Schlußkurs', 'Geld', 'Ware', and 'Proz.'.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 136.

Freitag den 16. Juni 1911.

Legal notices and advertisements. Includes entries for 'Firm. 689', 'Firm. 703', 'Firm. 719', and 'E 669/11'. Also contains a notice for 'Razglas' and 'Dražbeni oklic'.